



## **P R E S S E M I T T E I L U N G**

2. November 2009

### **Vortrag Elisabeth Timm: Entgrenzte Genealogien**

Genealogien sind eine historisch, kulturell und sozial weit verbreitete Möglichkeit der Ordnung von Subjekt und Welt: von der Legitimation adeliger Herrschaft der europäischen Dynastien über die halachische Definition jüdischer Abstammung, faschistische Rassenideologien, die Thematisierung proletarischer Herkunft bei der Auswahl der Kader für die stalinistischen kommunistischen Parteien in Europa bis hin zur Verwandtschaftsethnologie. Heute erfreut sich dieses Ordnungssystem in Form der populären Familienforschung neuer Beliebtheit.

**Elisabeth Timm**

**Entgrenzte Genealogien:**

**Verwandtschaft-Machen zwischen populärer Praxis und Techniken der Biomacht seit dem 19. Jahrhundert**

**Vortrag am IFK, Wien**

**9. November 2009, 18.00 Uhr c.t. (öffentlich zugänglich, freier Eintritt)**

**Elisabeth Timm** studierte Empirische Kulturwissenschaft und Ethnologie in Tübingen und promovierte 2001. Sie widmet sich in ihrer Habilitationsforschung dem Thema „Die Verwandtschaft der Genealogie. Studien zur Sozialgeschichte und Kulturanthropologie der Ahnenforschung“. Sie ist Universitätsassistentin am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien und IFK\_Research Fellow.

Publikationen (u. a.): Ich bin Glied einer Kette: Entgrenzung, Personalisierung und Gouvernementalität von Verwandtschaft am Beispiel der populären Genealogie, in: Erdmuthe Alber u. a. (Hg.), Verwandtschaft heute, Berlin 2009 (im Druck); gem. mit Karin Harrasser und Helmut Lethen (Hg.), Sehnsucht nach Evidenz, Bielefeld 2009 (Zeitschrift für Kulturwissenschaften, Heft 1, 2009); gem. mit Heidi Rosenbaum, Private Netzwerke im Wohlfahrtsstaat. Familie, Verwandtschaft und soziale Sicherheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts, Konstanz 2008.